

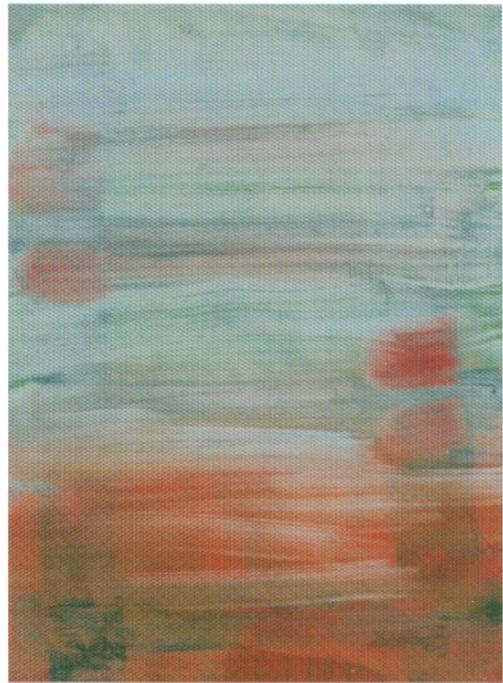
Wolfgang Ihle
Géza Csizmazia

Natur / Architektur

Wolfgang Ihle / Malerei
Géza Csizmazia / Fotografie

Kunstverein Mittleres Kinzigtal
Herz-Zentrum Lahr
Kunstforum-Kork

vom 26.9. 2006 - 4.10. 2006
vom 15.3. 2007 - 15.5. 2008
vom 23.7. 2007 - 12.10. 2007



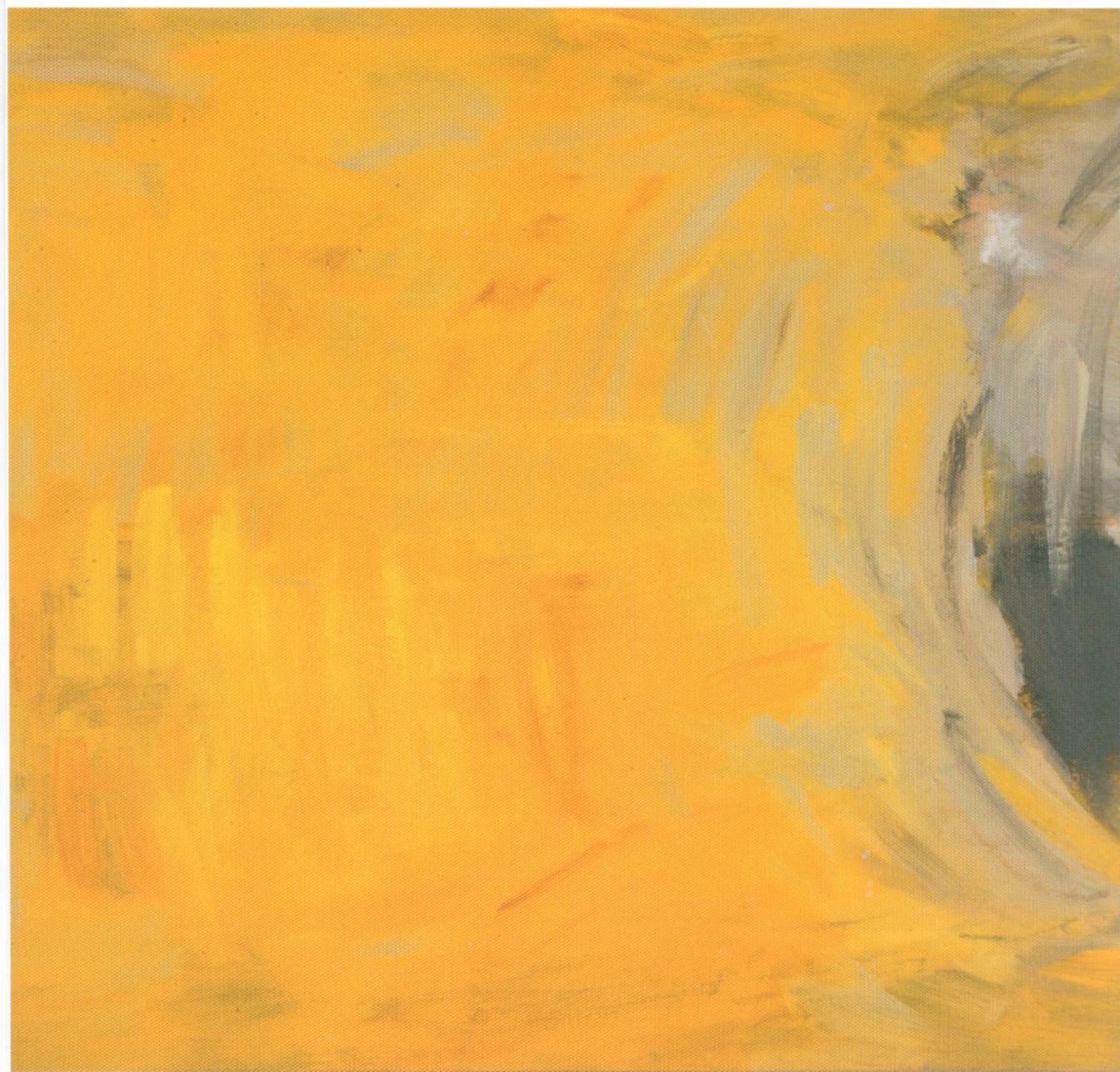
Malvenfarben verlöschender Sommer
Öl/Papier, 2005, 42x30cm



Charons Weg
Öl/Papier, 2004, 40x30cm



Werden und Vergehen
Öl/Papier, 2004, 42x30cm

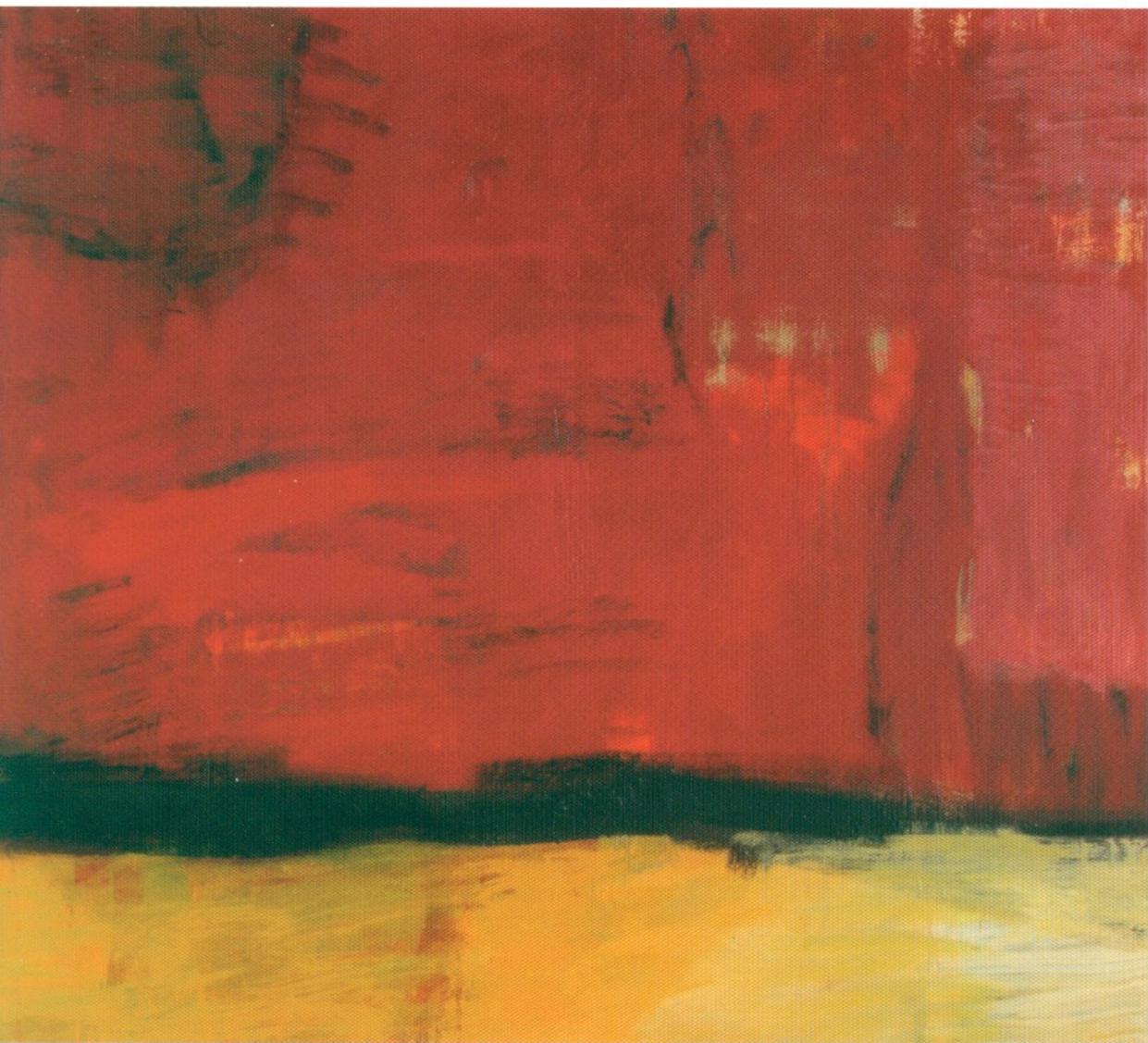


Treibend in unbegrenztem Raum
Öl/Leinwand, 2006, 100x160 cm





Feuerwand
Öl/Leinwand, Doppelbild, 2005, 100x240 cm





Verhalten bewegt
Öl/Leinwand, 2005, 100x80 cm

„Was tun?“ – Malerei oder Fotografie

„Was tun?“ Maxim Gorkis grundlegend politische Fragestellung war noch auf einen ästhetischen Realismus bezogen, mit dem Wirklichkeit erfasst, beschrieben und schließlich verändert werden sollte. Dem fotografischen Apparat als idealem Erfassungsgerät optischer Wirklichkeit ist diese im dauernden Mediengewitter längst abhanden gekommen. Die Digitalisierung der Bilder macht das Künstliche wirklicher, als es das Wirkliche je hätte sein können. Und die fotografische Geste des „Ich war da“ funktioniert aufgrund der Manipulierbarkeit unserer Bilderwirklichkeit nicht mehr. All dies hat die künstlerische Fotografie zur Selbstreflexion geführt, zu einem Materialbewußtsein, wie es für die abstrakte Malerei der Nachkriegszeit längst Gültigkeit hatte.

In den fotografischen Arbeiten Géza Csizmazias lässt sich ein solch erhöhtes Materialbewußtsein ablesen, das nicht mehr einen unmittelbaren Wirklichkeitsgehalt des Bildes ins Zentrum stellt. Nicht zuletzt die Gegenstände seiner Fotografie entziehen sich dem Festhalten von Realität, befinden sie sich doch selbst in einem Zustand des Wandels. Ebenso fasziniert von sich im Zerfall befindenden Industriegebäuden und ihren Architekturelementen, wie von einer im Bau befindlichen Architektur, sind diese fotografischen Bilder Zeugnisse sukzessiver architektonischer Veränderung, die für den ästhetischen Moment eines Bildes festgestellt wird. Ihr Ausschnittcharakter – fast nie sehen wir ein Total, das uns anzeigen könnte, wohin die Reise geht, zum Abriss oder zum Aufbau – verleiht ihnen den Charakter einer Autonomie, der die Fotografie vom funktionalen Zwang befreit, Augenzeuge für zeitliche Entwicklung zu sein. Vielmehr rücken die kompositorischen Aspekte des Nichtkomponierten, des Zufälligen, das dem zeitlichen Wandel von Werden und Vergehen unterliegt, in den Mittelpunkt der Betrachtung. Farbe und Formen, Horizontale und Vertikale werden so deutlicher zum Bildinhalt der Fotografie, als das Verstehen des-

sen, wie die Elemente funktionieren sollen. Nicht der Zweck der Konstruktion wird auf den Baustellendetails sichtbar, sondern die Konstruktion als Möglichkeit, um Bilder zu erzeugen, die wir problemlos mit einer Ästhetik des Malerischen gleichsetzen können. Wie in der abstrakten und konstruktiven Malerei befreit sich das Bild vom Gegenstand und rückt zur formalen Durchdringung des Sichtbaren vor.

Mit seinen Bildarrangements als Triptychen betont Géza Csizmazia diesen Zugriff auf die malerische Bilderfindung. So werden die beiden Außenelemente einer solchen Zusammenstellung als gespiegelte Bilder um eine mittlere Tafel arrangiert, als handle es sich um ein profanes Altargemälde, dem der sakrale Inhalt abhanden gekommen ist. Wenn schließlich in der Vergrößerung rostiger Maschinenteile die Grobkörnigkeit des fotografischen Films zur impressionistischen Erscheinung ge-



Helsinki dreams VII
Fotoprint, 30x40cm, 2005

rinnt, dann ist die Grenze zur Fiktionalität der Malerei überschritten. Es wird gezeigt, was nicht da ist und mit dem Titel „Abendmahl“ zu einem ikonografischen Motiv der Malereigeschichte geformt, das nicht mehr einer konkreten Illustration dient, sondern formale

Abstraktion ins Zentrum rückt. Dergestalt erlöst das fotografische Bild eine funktionale Wirklichkeit, die entweder längst abgerissen oder verbaut wurde.

Die Fotografie hat sich einer Malerei angenähert, die seit langem wie diejenige Wolfgang Ihles sich auf ihr Materialbewußtsein konzentriert. Der Tradition einer gestisch-informellen Malerei verpflichtet, haben sich seine Bilderfindungen von der Wirklichkeit des Äußeren abgewandt. Aus der Idee einer reinen Malerei, die dem Spiel zwischen Farbe, Leinwand und der Geste verpflichtet ist, entsteht eine Bildwelt, deren Assoziationen Eindrücke der äußeren Welt wieder aufscheinen lassen: Wir vermeinen Felsen, stürzendes Wasser, Pflanzen, Blüten und vegetatives Ornament zu erkennen, und dennoch hat sich Derartiges vom Wiedergeben und Wieder-



Ewiges Grün - lichtdurchbrochen
Öl/Papier, 2005, 42x30 cm

holten abgelöst. Alles ist Erfindung im Atelier, entspringt der zufallsgelenkten Geste, mit der die Farbe auf die Leinwand getropft, gespritzt, geworfen und gestrichen wird.

In den jüngsten Arbeiten hat sich die Heftigkeit der Gestik zu einem Teil beruhigt. Monochrome Felder, Kreuze, Netz- und Gitter-

strukturen entstehen, deren Grenzziehungen einer kalkulierenden Hand gehorchen. Das Pflanzen- und Blütenhafte ist lyrischer geworden und entspricht mehr einem Bildgedicht als jener wilden Rauheit des Heftigen, die in den früheren Bildwerken zumeist ins innere Gebirge der stürzenden Wasserfälle geführt hat. Dieser Beruhigung entspricht das reflektierende Potential, mit dem Wolfgang Ihle in jüngster Zeit zu seriellen Abfolgen gelangt ist, in der er nahezu enzyklopädische Abhandlungen über die Möglichkeiten der gestischen Malweise an Ausstellungswänden zu inszenieren in der Lage ist.

Mit dieser Zusammenstellung tritt die Dialektik der Differenz und Wiederholung, von der eine solche Malweise in hohem Maße betroffen ist, eindrucklich in Erscheinung. Die gestischen Züge, die zu Blüten und Pflanzen, Landschaftsformationen, geometrischem Ornament und monochromer Fläche führen, lassen sich in der kompakten Fülle des seriellen Arrangements vergleichen und zeigen eine Grammatik der Bilder auf, mit der eine Syntax der visuellen Erscheinung sichtbar wird, die nun in der Tat zu argumentieren beginnt. Sie zeigt grundlegende Prinzipien von Strenge und Freiheit auf, mit der über die visionäre Erscheinung von Räumen, Landschaften, Blüten und Pflanzen nachgedacht wird.

Die Malerei Wolfgang Ihles und die Fotografie Géza Csizmazias stehen sich einerseits dialektisch gegenüber, wie Wirklichkeit und Spiegelbild, wie Inneres und Äußeres. Die Fotografie ist Kalkulation und Konstruktion, die Malerei Erfindung und inneres Wuchern. Gemeinsam ist ihnen das Mißtrauen am Abbild des Äußeren. Darin sind beide Positionen Bekenntnisse zum künstlichen Bild und betonen, wie sehr noch immer Kunst aus Kunst entstehen kann, in dem sie das Äußere transzendiert, weil es ohnehin nicht zu retten und zu bewahren ist. Noch einmal bleibt die Frage „Was tun?“ offen – der Kunst sei's gedankt!

Bernd Künzig



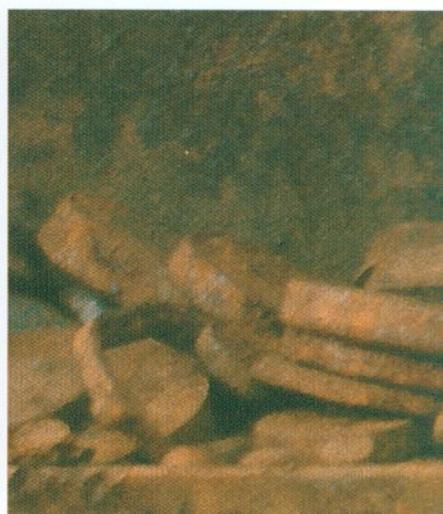
Tor II
Fotoprint, 2006, 50x120 cm



Stahl-Treppe/Türkis
Fotoprint, 2006, 80x120cm



Rast/Platz
Fotoprint, 2006, 100x160cm



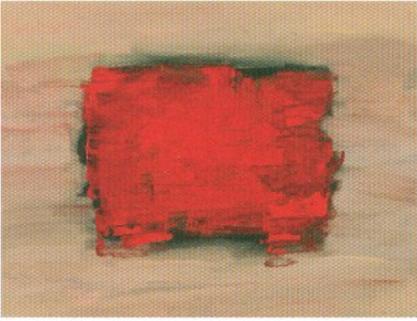
Abendmahl
Fotoprint, 2005, 3-teilig, je 48x120cm





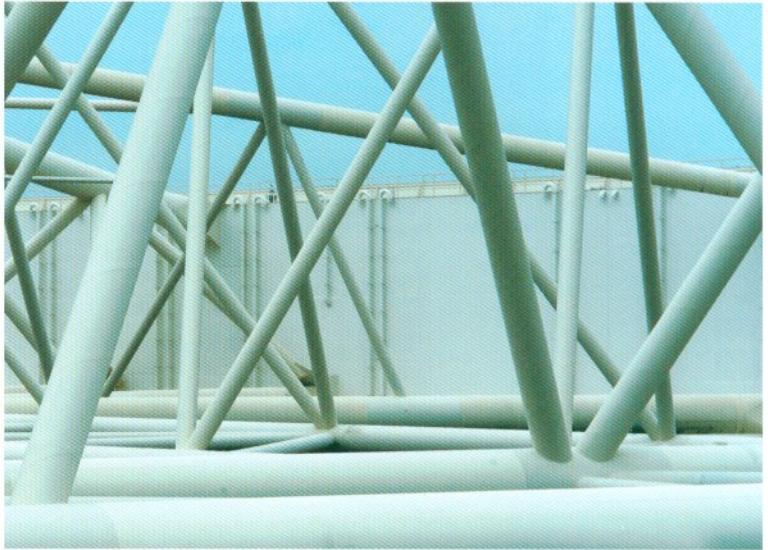
Helsinki dreams VI
Fotoprint, 2006, 30x40 cm







Sichtwechsel: Natur/Architektur
Installation 2006, Malerei/Foto, je 40x50cm



Ohne Titel
Öl/Leinwand, 2006, 40x50 cm

Delta/Tor
Fotoprint, 2006, 40x50 cm

Impressum

Gestaltung: Géza Csizmazia
Wolfgang Ihle
Text: Bernd Künzig
Fotos: Axel Bleyer
Géza Csizmazia
Repro: Media de Lux Offenburg
Druck: Huber-Druck Offenburg
Auflage: 600 Stück

Wir danken den Sponsoren für die
großzügige Unterstützung des Katalogs:

**KUNST
VEREIN**
MITTLERES KINZIGTAL



DENTALKLINIK LAHR
Schwarzwald GmbH

FH **FRANZ HUBER**
DRUCKEREI + VERLAG GmbH


media de lux



Dr. med. dent. Brett, Brett, Baumert & Koll
ZAHNARZTPRAXIS



Wolfgang Ihle

- 1941 in Baden Baden geboren
- 1976-84 Internationale Sommer-Akademie für Bildende Kunst in Salzburg, Studienaufenthalte in Millstätter/Ärnten
- 1985 Förderpreis der Sparkasse Karlsruhe
- 1990 Progetto Civitella d'Agliano
- 1999 Kunstpreis St. Andreasberg/Harz
Erinnerungsstätte Schloss Rastatt —
Sammlung Westermann
(Dauerleihgabe seit 2001)



Géza Csizmazia

- 1950 in Bad Brückenau geboren
- 1970-75 Ausbildung und Studium in Berlin
- 1980-96 Vorsitzender des Künstlerkreises Ortenau
- 2005 Placed e.V. Berlin
- 2005 Galerie Owens Renchen
- 2005 Villa Berberich Bad Säckingen
- 2005 Galleria Rantakasarmi Helsinki
- 2005 12 Künstler aus Frankreich und Deutschland, Marc-Bloch-Universität Straßburg